

Adolf-Festspiels ein 2 m hohes, schönes Altarkreuzifix und 1899 von Herrn Dr. med. Küffer ein Paar prächtige bronzene Altarleuchter gewidmet.

Noch ist zu erwähnen, daß unter der Kirche zwei große Gruftgewölbe sich befinden, und zwar unter dem Schiff der Kirche eins für die Besitzer des Rittergutes Mitteloderwitz und unter dem Altarplatz für die Ortspfarren, und sind in beiden noch eine Reihe von Särgen vorhanden. Jetzt sind natürlich diese Gruftgewölbe der Benutzung entzogen worden. Rings um die Kirche liegt der Friedhof, der sich durch Pflege der Gräber und geschmackvolle Denkmäler, insonderheit auch durch ein schönes Kriegerdenkmal für die 1870/71 gefallenen Söhne der beiden Gemeinden vorteilhaft auszeichnet. Die Gräber sind fast durchweg mit Kreuzen oder Denksteinen geschmückt, die oft sinnige vom festen Glauben zeugende Inschriften tragen.

Die Kirche selbst hat nur ein ganz kleines Kirchenlehen, bestehend in einem kleinen Waldbestand am Königsholz, auch ist das Kirchenvermögen nicht beträchtlich. Dagegen befinden sich bei der Kirche eine Reihe von Stiftungen in Verwaltung. Nämlich:

1. Die Möllersche Stiftung: Im Jahre 1706 legierten die drei Brüder Hans Georg, Christian und Friedrich Möller in Niederoderwitz 100 Taler zur Abhaltung einer Christnachtspredigt „aus Dankbarkeit gegen Gott für die abgewandte schwedische Kriegsgefahr von hiesigen Landen und Orten und zur Erbauung dieser ganzen Gemeinde!“

2. Die Göhlsche Stiftung: Gottfried Göhle, Kretschambesitzer in Niederoderwitz, legierte 360 Taler im Jahre 1779, deren Zinsen zu einer Stiftspredigt und zur Verteilung an Arme verwendet werden sollten.

3. Die Wentschelsche Stiftung: Johann Gottfried Wentschel, Fabrikant in Niederoderwitz, legierte bei seinem 1847 erfolgten Tode 2100 Taler als eisernes Kapital auf seinem Gute, wovon die Zinsen zum Teil in die Armenkassen beider Gemeinden fließen, sowie zur Abhaltung einer Stiftspredigt und einer Armenspeisung verwendet werden sollen.

4. Die von Kyawsche Stiftung: Frau verw. Kunigunde von Kyaw geb. von Linnensfeld legierte bei ihrem Tode 1864 für die Gemeinde

Mitteloderwitz 100 Taler, deren Zinsen an solche Arme der Gemeinde verteilt werden sollen, die sonst keine Armenunterstützung erhalten, zu welchem Kapital Herr von Kyaw noch 25 Taler fügte, deren Zinsen für die Verwaltung obengenannter Stiftung verwendet werden sollen.

5. Frau Karoline verw. Glathe geb. Christoph legierte 1898 bei ihrem Tode 1800 Mark zum Zweck neuer Kirchenbeleuchtung, welches Kapital noch nicht zur Verwendung bisher gekommen ist.

Außerdem besitzen Nieder- und Mitteloderwitz noch eine Reihe von Stiftungen, die aber von der Kirche nicht mit verwaltet werden und deren Zinsen zur Verteilung an Arme oder zur Christbescherung für Schulkinder verwendet werden. Endlich

6. August Schmidtsche Stiftung: August Leberecht Schmidt legierte noch im Jahre 1900 außer für andere wohltätige Anstalten und Einrichtungen, wie Krankenpflege, Gustav Adolfverein u. noch 1200 Mark für Abhaltung einer Sylvesterpredigt, die bis dahin freiwillig abgehalten worden war.

Aus allen diesen Vermächtnissen aber leuchtet eins hell hervor: Die Liebe zu Gottes Haus und Gottes Wort, wie auch die Liebe zur Gemeinde. Möge solche Liebe immer der Gemeinde Schmuck und Ehre sein und das Gedächtnis der Stifter fortleben von Geschlecht zu Geschlecht!

Wann Niederoderwitz sich der evangelisch-lutherischen Lehre zugewandt hat, und wer der erste evangelische Pfarrer hier selbst gewesen ist, ist unbekannt.

Der erste evangelische Geistliche, von dem wir wieder sichere Kunde haben und der auch in der Geschichte von Oderwitz in hiesigen Kirchenbüchern erwähnt wird, war:

Daniel Engelmann (1585—1633), der Schwiegersohn des hochverdienten Zittauer Primarius Martinus Tectander (Martin Zimmermann), den man auf Melanchthons Vorschlag 1550 nach Zittau berufen hatte. Daß Daniel Engelmann also in Niederoderwitz sicherlich die Reformation eingeführt hat, wenn dies nicht schon früher von einem seiner unbekannteren Vorgänger geschehen sein sollte, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Auf ihn folgte:

David Engelmann sen., der Nefte seines